

aufsicht des königlichen Eunuchen
Wenn sie an der Reihe war, vom Frau-

Wenn sie an der Reihe war, vom Frau-
enhaus in den Königspalast zu ge-

hen, durfte jede sich Kleider und
Schmuck für dies Gelegenheit selbst

aussuchen. Sie ging am Abend in
den Palast und kehrte am nächs-

ten Morgen in den zweiten Hofraum
zurück, der ebenfalls unter der

aufsicht des königlichen Eunuchen
Gai stand.

Wenn sie an der Reihe war, vom Frau-
enhaus in den Königspalast zu ge-

hen, durfte jede sich Kleider und
Schmuck für dies Gelegenheit selbst

aussuchen. Sie ging am Abend in
den Palast und kehrte am nächs-

ten Morgen in den zweiten Hofraum
zurück, der ebenfalls unter der

aufsicht des königlichen Eunuchen
Gai stand.

Wenn sie an der Reihe war, vom Frau-
enhaus in den Königspalast zu ge-

hen, durfte jede sich Kleider und
Schmuck für dies Gelegenheit selbst

aussuchen. Sie ging am Abend in
den Palast und kehrte am nächs-

ten Morgen in den zweiten Hofraum
zurück, der ebenfalls unter der

aufsicht des königlichen Eunuchen
Gai stand.

Wenn sie an der Reihe war, vom Frau-
enhaus in den Königspalast zu ge-

hen, durfte jede sich Kleider und
Schmuck für dies Gelegenheit selbst

aussuchen. Sie ging am Abend in
den Palast und kehrte am nächs-

ten Morgen in den zweiten Hofraum
zurück, der ebenfalls unter der

aufsicht des königlichen Eunuchen
Gai stand.

Wenn sie an der Reihe war, vom Frau-
enhaus in den Königspalast zu ge-

hen, durfte jede sich Kleider und
Schmuck für dies Gelegenheit selbst

aussuchen. Sie ging am Abend in
den Palast und kehrte am nächs-

ten Morgen in den zweiten Hofraum
zurück, der ebenfalls unter der

aufsicht des königlichen Eunuchen
Gai stand.

Wenn sie an der Reihe war, vom Frau-
enhaus in den Königspalast zu ge-

hen, durfte jede sich Kleider und
Schmuck für dies Gelegenheit selbst

aussuchen. Sie ging am Abend in
den Palast und kehrte am nächs-

ten Morgen in den zweiten Hofraum
zurück, der ebenfalls unter der

aufsicht des königlichen Eunuchen
Gai stand.

Wenn sie an der Reihe war, vom Frau-
enhaus in den Königspalast zu ge-

hen, durfte jede sich Kleider und
Schmuck für dies Gelegenheit selbst

aussuchen. Sie ging am Abend in
den Palast und kehrte am nächs-

Die kalligrafische Bibel

Begleitschrift

Die kalligrafische Bibel Kappel

Begleitschrift zur Übergabe der von 2012 bis 2020 kalligrafisch
abgeschriebenen neuen Zürcher Bibel (2007) an das
Kloster Kappel, Kappel am Albis ZH

Inhalt

Vorwort	03
Woher kam diese Idee?	04
Kalligrafische Seiten - Lauftext	06
Gedanken beim Abschreiben der Psalmen	08
In der ehemaligen Schatzkammer des Klosters	09
Tagebuch: Das Aargauer Trio	10
Schmucke Post an die Projektleiterin	11
Übung macht den Meister, die Meisterin	12
Umgang mit dem Original im Kloster Kappel	13
Dank an alle namentlich Beteiligten	14
Umgang mit Fehlern	15
Claudia Flade, Buchbindermeisterin	17
Willi Frey, 1926-2015	19
Weitere Mitarbeitende am Projekt	20
TVZ - Grusswort der Verlagsleiterin	21
Inhalt und Impressum	22

Projektleiterin: Elisabeth Wyss-Jenny



Vorwort - Würdigung

Man soll immer mit dem Anfang anfangen, war die Devise des wohl bedeutendsten reformierten Schweizer Theologen Karl Barth. So soll auch hier vom Anfang die Rede sein: 500 Jahre Reformation, 2017 das Martin-Luther-Gedenkjahr und 2019 das Zwingli-Gedenkjahr.

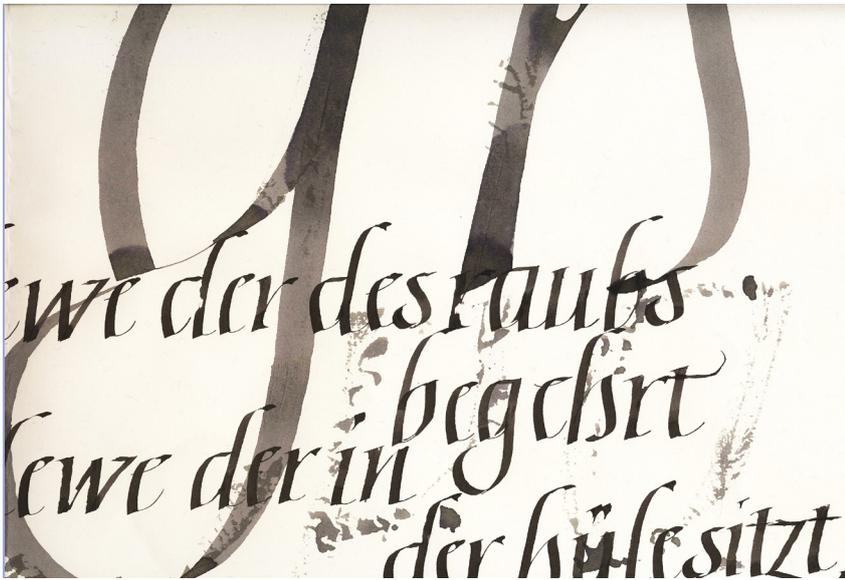
Im Hinblick auf diese «Jubiläen» überlegten wir uns im Kloster Kappel, welchen Beitrag wir wohl leisten könnten. Es sollte ein Beitrag sein, der den Gedanken der Reformation aufnimmt und gleichzeitig mit dem Ort «Kloster Kappel» verbunden ist.

Die Idee meiner Kollegin, eine kalligraphische Abschrift der neuen Zürcher Bibel ins Auge zu fassen, fand ich bestechend und gleichzeitig mutig.

Und nun ist sie abgeschlossen, die kalligraphische Abschrift der neuen Zürcher Bibel, geschrieben im Skriptorium des Klosters Kappel. Ich freue mich sehr darüber. Viele Schreiberinnen und Schreiber haben daran mitgewirkt, ehrenamtlich. Unzählige Stunden haben sie konzentriert in der stillen Schreibstube verbracht und ihre Zeit diesem Projekt der Langsamkeit geschenkt. Elisabeth Wyss-Jenny hat das Projekt mit Leidenschaft, Umsicht und Ausdauer geleitet und begleitet. Ein grosser Dank gebührt Euch allen, und Respekt!

Ich finde, es ist das eindrücklichste Projekt der Zürcher Kirche zum Reformationsjubiläum. Es hat im Vergleich zu anderen Projekten fast nichts gekostet und ist gleichzeitig unendlich kostbar. Zudem ist es nachhaltig, um diesen aktuellen Ausdruck zu gebrauchen. Es wird nämlich viele Menschen, die dieses Werk in den kommenden Jahrzehnten zur Hand nehmen und bestaunen werden, zweifellos an zwei Dinge erinnern: an die Schreibtradition der Klöster und an das Anliegen der Reformation, das Evangelium zur Geltung zu bringen. Insofern ist es auch ein Werk mit einem ökumenischen Grundanliegen.

Markus Sahli



Woher kam diese Idee?

Wer hatte diese Idee? wurde ich in den letzten Jahren immer wieder gefragt. Bereits im Vorfeld meiner Anstellung im Kloster Kappel überlegte ich mir, was für ein Projekt sich wohl an diesem Ort realisieren lassen würde, das dem Sinn und Geist dieses Hause gerecht würde.

Und plötzlich war sie da, die Idee, die 2007 nach langer intensiver Übersetzungszeit neu erschiene- ne Zürcher Bibel auf eine besondere Weise zu würdigen, indem sie Buchstabe für Buchstabe in kalligrafischer Abschrift in einmaliger Weise erstellt werden sollte. 500 Jahre nach der Erfindung des Buchdrucks sollte zum Reformationsjubiläum 2019 eine individuelle und einmalige Bibelausgabe entstehen, die neben dem Text alle 16 Seiten mit freien kalligrafischen Seiten ergänzt werden sollte. Ein Werk, das dem reformatorischen Leitsatz Sola Scriptura einen neuen Akzent zu geben imstande war. Wenn der Buchdruck die Erfindung war, welche der Reformation Schub gegeben hatte, so hat er auch die kalligrafischen individuellen Bibelausgaben, die vor allem in den Klöstern erstellt worden waren, verdrängt. 500 Jahre später wieder eine individuelle Abschrift in Langsamkeit zu schaffen - die Idee fand bei den Verantwortlichen schnell Anklang, insbesondere auch beim Kalligrafen Hansulrich Beer, der zu jener Zeit Fachmann für Kalligrafiekurse in Kappel war.

Während des Jahres 2011 wurde die Idee weiter bearbeitet. Details wie Schriftart und -grösse sowie -farbe, Papierbeschaffenheit, Schreibwerkzeug und dazu passende Tinte wurden geklärt, sodass am 26. Februar 2012 an einer Vernissage die ersten Seiten und das Konzept präsentiert werden konnten. Das Projekt unter dem Namen «Kein Jota soll verlorengehen» fand sogleich Anklang bei einer grossen, interessierten Anzahl von potentiellen Mitschreibenden sowie in der Presse.

Im eigens für dieses Projekt eingerichteten Skriptorium mit nach und nach drei Schreibplätzen wurde am 23. April 2012 von Hans Gisler die erste Seite geschrieben, nicht ohne zuvor noch hilfreiche Anweisungen für die Schreibenden weiterzugeben.

Wie bei Froschauer im 16. Jahrhundert entstand zuerst das Neue Testament (einbändig, 2015 fertiggestellt) mit 445 Seiten, danach das Alte Testament (dreibändig) mit 1566 Seiten.

Der Stammbaum Jesu

11. Stammesbaum Jesu Christi, des Sohnes Davids, des Sohnes Abrahams: Abraham zeugte Isaak, Isaak zeugte Jakob, Jakob zeugte Juda und seine Brüder, Juda zeugte Perez und Saram mit Haman, Perez zeugte Hezron, Hezron zeugte Ram, Ram zeugte Amminadab, Amminadab zeugte Nachschon, Nachschon zeugte Salomon, Salomon zeugte Das mit Rahab, Das zeugte Obed mit Ruth, Obed zeugte Isai, Isai zeugte den König David.

David zeugte Salome mit der Frau der Uria, Salome zeugte Rehabeam, Rehabeam zeugte Abijah, Abijah zeugte Asa, Asa zeugte Josaphat, Josaphat zeugte Joram, Joram zeugte Oseja, Oseja zeugte Jotam, Jotam zeugte Ahas, Ahas zeugte Hiskija, Hiskija zeugte Manasse, Manasse zeugte Amon, Amon zeugte Joschija, Joschija zeugte Jeremia und seine Brüder zur Zeit der babylonischen Verbannung, Jeremia zeugte Schekel, Schekel zeugte Serubbabel, Serubbabel zeugte Abihum, Abihum zeugte Eschaim, Eschaim zeugte Azor, Azor zeugte Zadok, Zadok zeugte Achim, Achim zeugte Eliud, Eliud zeugte Elisar, Elisar zeugte Mattan, Mattan zeugte Jakob, Jakob zeugte Josef, den Mann Marias; von ihm wurde Jesus geboren, welcher Christus genannt wird.

19 Im Ganzen also sind alle vierzehn Generationen von Abraham bis David vierzehn Generationen von David bis zur babylonischen Verbannung und vierzehn Generationen von der babylonischen Verbannung bis zu Christus.

Die Geburt Jesu

23 Als die Geburt Jesu Christi aber erfüllt ist, so: Maria, seine Mutter, war mit Josef verlobt. Noch bevor sie zusammenkommen waren, war sie schwanger, das sie schwanger war vom heiligen Geist. 24 Josef der Mann, der gerecht war und sie nicht blossstellen wollte, er ging sie in aller Stille zu entlassen, während er noch darüber nachdachte, da er schreiben ihm ein Engel des Herrn im Traum und sprach: Du bist nicht, der du bist, sondern du wirst einen Sohn gebären, und du sollst ihm den Namen Jesus geben, denn er wird sein Volk von ihren Sünden retten. 25 Dies alles ist geschah, damit in Erfüllung gehe, was der Herr durch den Propheten gesagt hat: 26 Siehe, die Jungfrau wird schwanger werden und einen Sohn gebären, und man wird ihm den Namen Immanuel geben. Das heisst: Gott mit uns. Als Josef vom Schlafen wachte, tat er wie der

Feuer gezeugen, ich taufe euch mit Wasser zur Umkehr; der aber nach mir kommen ist stärker als ich, wird euch taufen mit dem heiligen Geist und mit Feuer taufen. 12 In seiner Hand ist die Wirtschafft, und er wird seine Feinde säubern, seinen Weizen wir er in die Scheune eintrug, die Spreu aber wir er in unauflöschlichen Feuer verfehren.

Die Taufe Jesu

13 In jener Zeit kam Jesus von Galiläa in den Jordan zu Johannes um, sich von ihm taufen zu lassen. 14 Johannes aber wollte ihn nicht abtun und sagte: Ich hätte es nötig, von dir getauft zu werden, und du kommst zu mir? 15 Jesus antwortete ihm: Lass es jetzt zu! Denn so gehört es sich; so sollen wir alles tun, was die Gerechtigkeit verlangt. Da liess er ihn gehen, so nachdem Jesus getauft worden war, zog er sogleich aus dem Wasser. Und siehe da: Der Himmel ist sich auf, und er sah den Geist Gottes wie eine Taube niedersteigen und auf ihn herabkommen. 16 Und siehe da: Eine Stimme aus dem Himmel sprach: Das ist mein geliebter Sohn, an dem ich Wohlgefallen habe.

Die Versuchung Jesu

17 Danach wurde Jesus vom Geist in die Wüste geführt, um vom Teufel versucht zu werden. 2 Vierzig Tage und vierzig Nächte fastete er, danach hungerte ihn. 3 Da bat der Versucher an ihn herab und sagte zu ihm: Wenn du Gottes Sohn bist, dann sag diesen Steinen, da sie sollen zu Brot werden. 4 Er antwortete: Es steht geschrieben: Nicht vom Brot allein lebt der Mensch, sondern vom jedem Wort, das aus Gottes Mund kommt. 5 Dann nahm ihn der Teufel mit in die heilige Stadt und er stellte ihn auf die Zinne des Tempels. 6 Und er sagte zu ihm: Wenn du Gottes Sohn bist, dann stürze dich herab. Denn es steht geschrieben:

Denn Engel ruft er für dich herbei, und sie werden dich auf Händen tragen, damit dein Fuss nicht an einen Stein stosse.

7 Da sagte Jesus zu ihm: Wiederum steht geschrieben: Du sollst den Herrn, deinen Gott, nicht versuchen. 8 Wieder nahm ihn der Teufel mit auf einen sehr hohen Berg und zeigt ihm alle Königreiche der Welt und ihre Pracht. 9 Und er sagt zu ihm: Dies alles werde ich dir geben, wenn du dich niederwirfst und nach anbetest. 10 Da sagte Jesus zu ihm: Fort mit dir, Satan, denn es steht geschrieben: Zum Herrn, deinem Gott, sollst du beten und ihm alleine dienen. 11 Da liess der Teufel ihn ab. Und es kamen Engel und dienten ihm. Erstes Auftreten im Galiläa 12 Als er hörte, dass man Johannes gefangen genommen hatte, zog er sich nach

Galiläa zurück. 13 Und er verliess Nazaret und liess sich in Kapernaum am See nieder, in Capernaum, von Sebiden und Nephthai; so sollte in Erfüllung gehen, was durch den Propheten Jannaus gesagt ist:

15 Land, Sebiden und Land Nephthai, das zum Meer hin liegt, gewisset das Jordan ist, das Volk, das in der Finsternis sass, hat nun grosses Licht gesehen, und die im Schatten des Todes saassen, ihnen es nun Licht strahlen zu messen ist, das Finsternis.

17 Von da an begann Jesus zu verkündigen und sprach: Kehrt um! Denn nun ist gekommen die Botschaft der ersten Jüngler

18 Als Jesus ab von Capellia, mitbrachte, über zwei Brüder, Simon den Petrus, Petrus und den Bruder Andreas, wie sie die Netze auswarfen im See, sie waren nach Fischer zu machen. 19 Und er sagte zu ihnen: Kommt, wir machen Fischer zu werden. 20 Und er ging mit ihm weiter und setzte auf der Stelle die Netze liegen und fingen ihnen Petrus, Petrus und Simon Johannes, die mit ihrem Vater Zebulon im Boot ihrer Eltern waren, und er rief sie. 21 Und sie liessen auf der Stelle das Boot und

Lehren und Heilen in Galiläa

23 Und er zog in Capellia herum, lehrte in den Synagogen, verkündigte das Evangelium, von Reich und Reich viele Krankheit und jedes Gebrechen im Volk. 24 Und die Leute von ihm verzeuhten sich, ganz Sprich und was er machte alle netz. Daessene Mundschlitzte und Gelähmte, und er heilte sie. 25 Und er fingen sie in der Jordan, aus Galiläa Zabulon, aus Jerusalem und Judäa und im See

Die Einleitung zu Bergpredigt

27 Als er von da unten herab, sah, stieg er auf den Berg und als er sich gesetzt hatte, traten seine Jünger zu ihm und er tat seinen Mund auf und lehrte sie:

Saligpreisungen

- 1 Selig die Armen im Geiste, ihnen gehört das Himmelreich.
2 Selig die Traurigen, sie werden getröstet werden.
3 Selig die Ermüdeten, sie werden ruhen das Land finden.
4 Selig die Hungeren und Durstenden nach der Gerechtigkeit, sie werden sättigt werden.
5 Selig die Barmherzigen, sie werden Erbarmung erlangen.
6 Selig die Reinen Herzens, sie werden Gottes Erbarmung erlangen.
7 Selig die Friedfertigen, sie werden seine und lieben Gottes genannt werden.

Als im Februar 2015 die Abschrift des Neuen Testaments beendet war, war es keine Frage, auch das Alte Testament in Angriff zu nehmen. Am 19. Februar 2015 schrieb Bernhard Jäggi die ersten Worte im Buch Genesis. Niemals kam in der Projektleitung die Angst auf, das Projekt könnte an zu wenig Schreibenden scheitern. Immer wieder meldeten sich neue Interessierte. Der Letzte konnte gerade noch vor dem coronabedingten Unterbruch seine erste und

einzigste Seite schreiben. Zweiunddreissig hochqualifizierte Freiwillige brachten das Werk gemeinsam zustande. Selbst als die letzten Seiten noch im Homeoffice geschrieben werden mussten, war der Einsatz ungebrochen. Es entstanden der Jahre neue Beziehungen, viele wertvolle Bekanntschaften, die über das Projekt hinaus Bestand haben. Das erfüllt mit grosser Dankbarkeit.

geh hinaus in die Ebene und dort will ich zu dir sprechen. 23 Und ich stand auf und ging hinaus in die Ebene und sah dort stand die Herrlichkeit des HERRN wie die Herrlichkeit die ich am Fels vorher gesehen hatte. Da trat ich wieder auf zum Berg Sinai. 24 Und der Geist kam in mich und stellte mich auf meine Füße. Und er sprach zu mir und sagte zum Geist. Schliesse dich in diesem Haus an! 25 Und du Mensch, sich man wird die Strafen anlegen um dich damit zu fassen und du wirst nicht hinausgehen können in ihre Strafe. 26 Und ich werde deine Zunge an deinem Gaumen hängen lassen damit du nicht sprichst und du wirst nicht zu hören; wie du sie zurechenst. Sie sind ein Haus der Widerspenstigkeit! 27 Aber wenn ich zu dir spreche werde ich davon Mund öffnen und du wirst ihnen sagen. So spricht Gott der HERR! Ihr hört, wird hören und ihr es lässt wird es lassen. Sie sind ein Haus der Widerspenstigkeit!

Prophezie Zeichen gegen Jerusalem und gegen Israhel und Juda
 41 Und du Mensch, nimm die einen Ziegelstein und lege dir vor dich hin, und baue eine Stadt darauf. Jerusalem. 2 Und verbinde eine Belagerung gegen sie und baue eine Sturmranne gegen sie auf und erichte Flozlager gegen sie und stelle ringum Sturmbocke gegen sie bereit. 3 Und du nimm die eine Eisenplatte und stelle sie als ob eine Mauer zwischen dich und die Stadt und richte dein Angesicht gegen sie. Sie soll unter Belagerung sein und du wirst sie belagern! Ein Zeichen ist dies für das Haus Israhel!
 4 Und du lege dich auf deine linke Seite und lege die Schuld des Hauses Israhel darauf. So viele Tage du dich auf die linke Seite legst, so lange wirst du ihre Schuld tragen. 5 Und ich will auflegen die Schuld des Hauses Israhel auf dich. Und du wirst diese Schuld tragen und dich an einem Tag nicht wieder legen auf deine rechte Seite und du wirst die Schuld des Hauses Juda tragen vierzig Tage lang. Je einer Tag für jedes Jahr auflege ich dir. 7 Und ruhe dich auf deiner rechten Seite und dann entblasse die Arm auf die Belagerung Jerusalem und versage gegen sie. 8 Und ich will dich lege dich strecken und du wirst dich nicht von einer Seite auf die andere wenden können, bis du die Tage deiner Belagerung vollendet hast.
 9 Und du nimm die Weizen und Gerste und Bohnen und Linsen und Flusen und Emmer und schütte dies in ein Gefäß und mache dir Brot daraus. So viele Tage du auf deiner Seite liegst, dreihundertneunzig Tage, so lange wirst du davon essen. 10 Und der Eiss, das du isst, wird abgezogen sein. Einzig Stück Brot am Tag, von Zeit zu Zeit wirst du davon essen.
 11 Auch das Wasser wirst du abgemessen trinken, ein Seidel Wein, von Zeit zu Zeit wirst du trinken. 12 Als Gessenfort, wirst du essen, im Menschenkot sollst du es kochen, vor ihren Tüchern. 13 Und der HERR sprach so werden die Israheliten die Brot essen, unrein, unter den Nationen, nicht ich sie versorgen werde. 14 Ich aber sprach, Ach Herr, HERR, sich ich bin noch nie verurteilt worden und sah meine Kindheit bis jetzt habe ich kein Fas und kein zerissenes Tier gegessen, und verlorenes Fleisch ist nicht in meinem Mund gekommen. 15 Da sprach er zu mir, Schau, statt Menschenkot, gehe ich dir Kuhdrack. Mache dein Brot darauf. 16 Dann sprach er zu mir, Mensch, sich ich werde dich den Dreizehn in Jerusalem. Abgezogen werden sie das Brot essen, voller Kummer, und abgezogen werden sie das Wasser trinken, mit Entsetzen, 17 damit sie Hunger leiden, an Brot und an Wasser und sich entsetzen, einer wie der andere, und ihrer Schuld wegen verfaulen!

1313

...den Boden des Erakreises werden sie
 geschlagen, wie er die geschlagen hat,
 es umgebracht, wie die umgebracht wurden
 du es aufgeschweicht, während du es verja
 ihm. Mit seinem schweren Sturm hat er e
 wird die Schuld Jakobs so gesühnt; un
 entfernt wird. Wenn es alle Altarste
 richt, werden Aschereen und Altäre für
 liegt die befestigte Stadt, eine Wohnst
 ort weidet das Kalb, und es lagert dort, un
 er Geist vertrocknet ist, wird es abgebro
 en aufgehen. Denn dies ist kein Volk, de
 nicht, der es gemacht hat, und der es ge
 n jenem Tag wird der HERR Ahren a
 s; und ihr werdet aufgelesen werden, ei
 n jenem Tag wird der grosse Schofar geb

Kalligrafische Seiten - Lauftext

Die für den Lauftext gewählte Humanistische Kursive eignet sich in handwerklicher als auch in gestalterischer Hinsicht gut für dieses Projekt. Die Buchstaben sind nicht kompliziert zu schreiben, also auch mit verhältnismässig geringem Aufwand zu erlernen und sie brauchen auch wenig Platz.

Auf einer A3-Seite finden fast 4000 Zeichen des 1500 gedruckte Seiten umfassenden Alten und Neuen Testaments Platz. Die Lesbarkeit der auch als Kanzleischrift bekannten Schriftart ist sehr gut.

... von dort weiterzug saher einen Ma
 z zu ihm: Folge mir! Und der stand au
 bei Tisch sass, dass viele Zöllner und
 x bei Tisch sassen. 11 Als die Pharisäe
 ruer Meister mit den Zöllnern und Sü
 n brauchten den Arzt, sondern die Kri
 mberzigkeit will ich und nicht Opf
 uolere Sünder.
 nach dem Fasten
 en die Jünger des Johannes zu ihm um
 keine Jünger aber fasten nicht? 15 D
 ts Gäste trauern, solange der Bräu
 en, da ihnen der Bräutigam entriess
 d nächt ein Stück neuen Stoff auf ein
 ab von dem Mantel, und es entsteht ei
 neuen Wein in alte Schläuche, sonst re

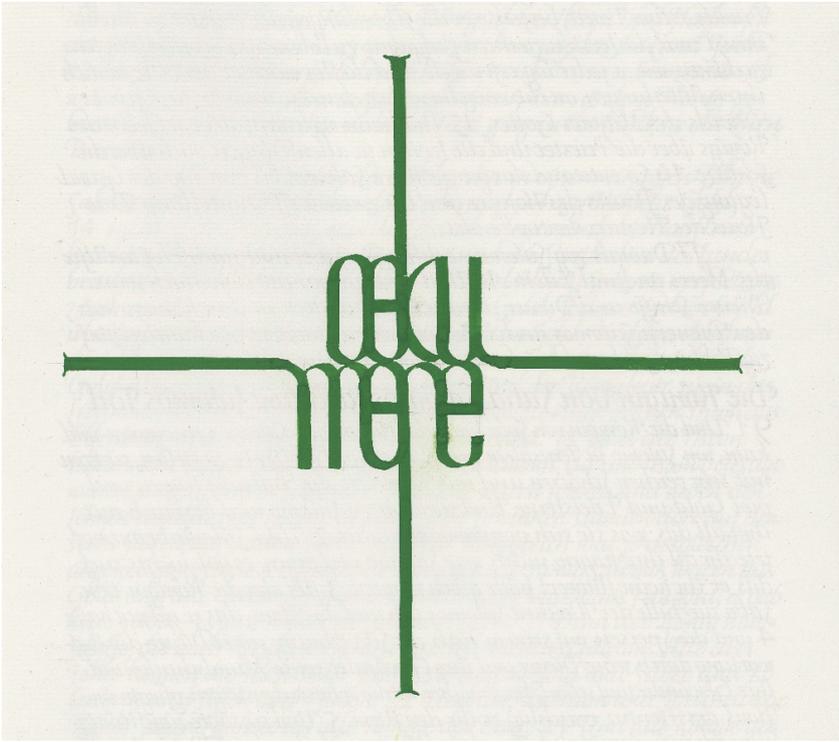
Einführungskurse

Damit ein möglichst einheitliches Schrift-Bild entsteht, finden für Ungeübte und auch für erfahrene Kalligrafinnen und Kalligrafen jährlich Einführungsworkshops statt. Wer eine Schriftprobe eingereicht hat, die den gesetzten Masstäben genügt, ist dabei. Individuelle Unterschiede im Duktus sind unvermeidbar und durchaus auch erwünscht - man darf ja sehen darf, dass viele mitschreiben.

Schreiben mit Durchlicht

Umständliches Linieren der Seiten fällt weg, weil im Scriptorium auf Leuchtpulten geschrieben wird. Diese verfügen über linierte Folien. Der durchscheinende Text der Rückseite stört nach einer gewissen Zeit nicht mehr.

Hansulrich Beer



Bernhard Jäggi

Spuren in diesem Projekt zu hinterlassen.

Gegenwartsbezug

Mit den rhythmisch regelmässig eingebauten freien Seiten bot sich den Kalligrafinnen und Kalligrafen auch die Möglichkeit Gegenwartsbezug zu schaffen, die aktuelle Rolle der Kirche in der Gesellschaft zu thematisieren.

Illustrationen und Interpretationen haben eine lange Tradition,

die mit der bildlichen Darstellung von biblischen Geschichten schon im 17. Jahrhundert beginnt.

In der Neuzeit gab es immer wieder Künstler, die biblischen Texten ein zur Gegenwart passendes Bild zu geben versuchten. So gestaltete Marc Chagall Bilder für die hebräischen Bibel. Der Maler Arnulf Rainer stellte seine Bildern in den Kontext mit dem Christentum.

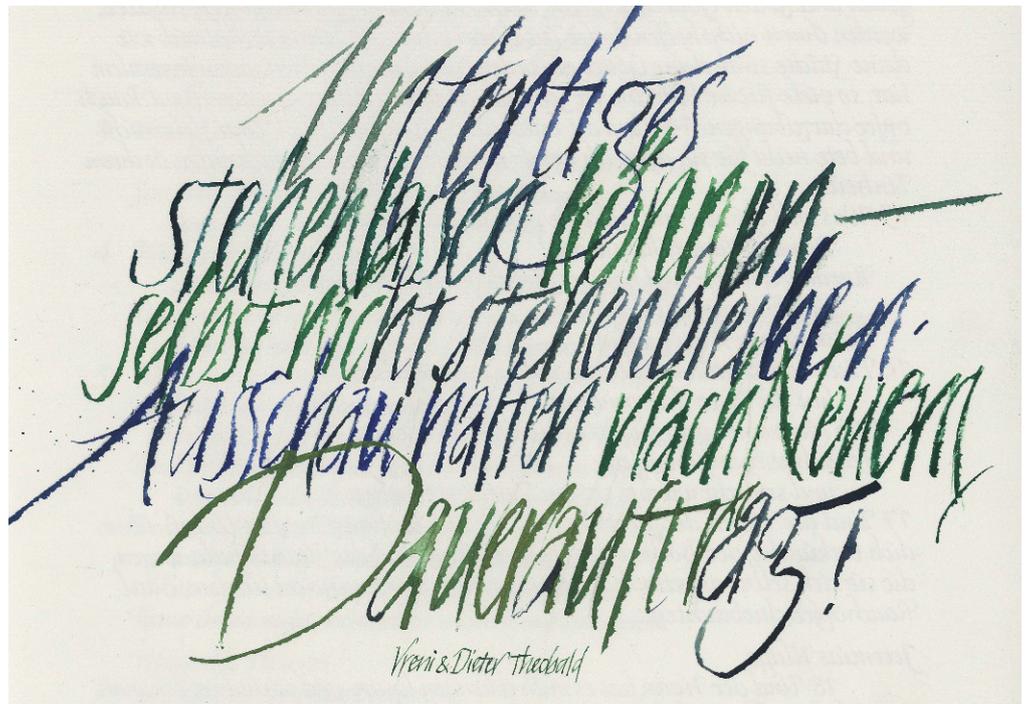
Aber auch das eigene Schicksal stellten Künstler wie Joseph Beuys oder Keith Haring in Kontext zum Christusbild der Zeit.

Hansulrich Beer

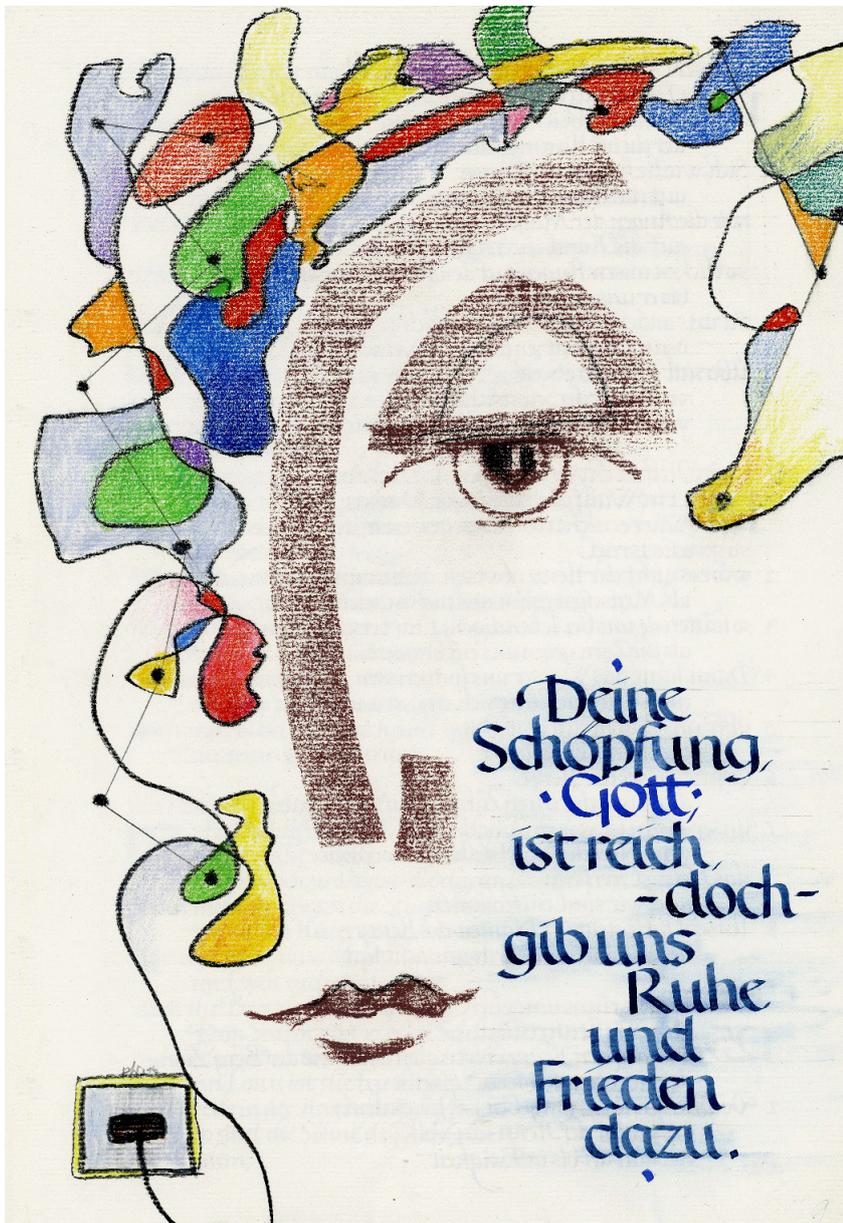
Freie kalligrafische Seiten

Die freien kalligrafischen Seiten erweitern das Konzept der abgeschriebenen Bibeltexte.

Die freie kalligrafische Seite ermöglichte den Kalligrafinnen und Kalligrafen sowohl eine ganz persönliche Interpretation eines Bibeltextes, als auch gestalterisch individuelle



Elisabeth Wiederkehr



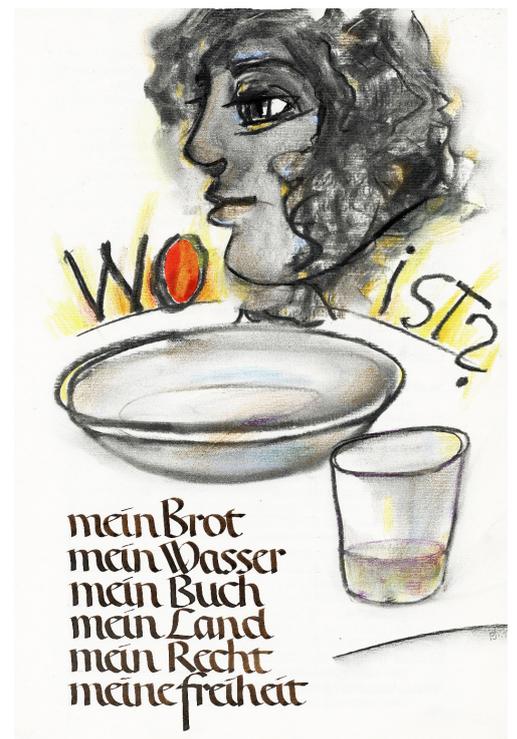
Auseinandersetzung mit dem Volk Israel. Und - da waren die Verfasser der Texte, die Übersetzer in die heutige deutsche Sprache. Schlussendlich bin ich als Schreiber ein Vermittler von all diesen Kriterien geworden und dies mit freudigen Gedanken zu dieser Arbeit! Im Laufe der Zeit wurde ich mit diesen Inhalten vertraut, viele Geschehnisse der politischen und geistigen Welt wurden zu «Nichts Neues unter der Sonne». Die Gestaltung der freien Seiten erfolgte stets im Fluss der Schreibarbeit. Es sind keine kaligrafischen Musterarbeiten, vielmehr Illustrationen der jeweiligen spontanen Gedanken vom fernen Gestern zum Heute. Für mich wurde diese Arbeit ein grosses Amen und Hallelujah!

Peter Friedli

Gedanken beim Abschreiben der Psalmen

Hallelujah! Das letzte Wort vom Psalm 150, eine meiner intensivsten Arbeiten hat den Abschluss gefunden!

Einige Jahre lang, fast täglich fleissig am Tisch sitzend, Buchstabe an Buchstaben schreibend, auf das von Hand geschöpfte Papier, das ich zuvor mit feinen Bleistiftlinien versehen habe, im Wissen, dass diese Hilfslinien wieder sorgfältig ausradiert werden müssen. Bedacht, fehlerfrei mit regelmässiger Schrift Texte abzuschreiben, die nicht leicht zu verstehen waren – ja, das habe ich während dieser Zeit gelernt. Und: Inhalt, Geschichte, Sprache, Geografie und vor allem Botschaften an jene Menschen. Das war nicht eitel Hallelujah, vielmehr





In der ehemaligen Schatzkammer des Klosters

Ein geeigneter Raum für das Skriptorium war bald gefunden: Die ehemalige Schatzkammer des Klosters, ein gefangener Raum hinter dem ehemaligen Schlafräum der Mönche. Dieser war nach der anfänglich eingerichteten Bibliothek später zum Meditationsraum mit Nebenräumen umgenutzt worden und oftmals unbenutzt.

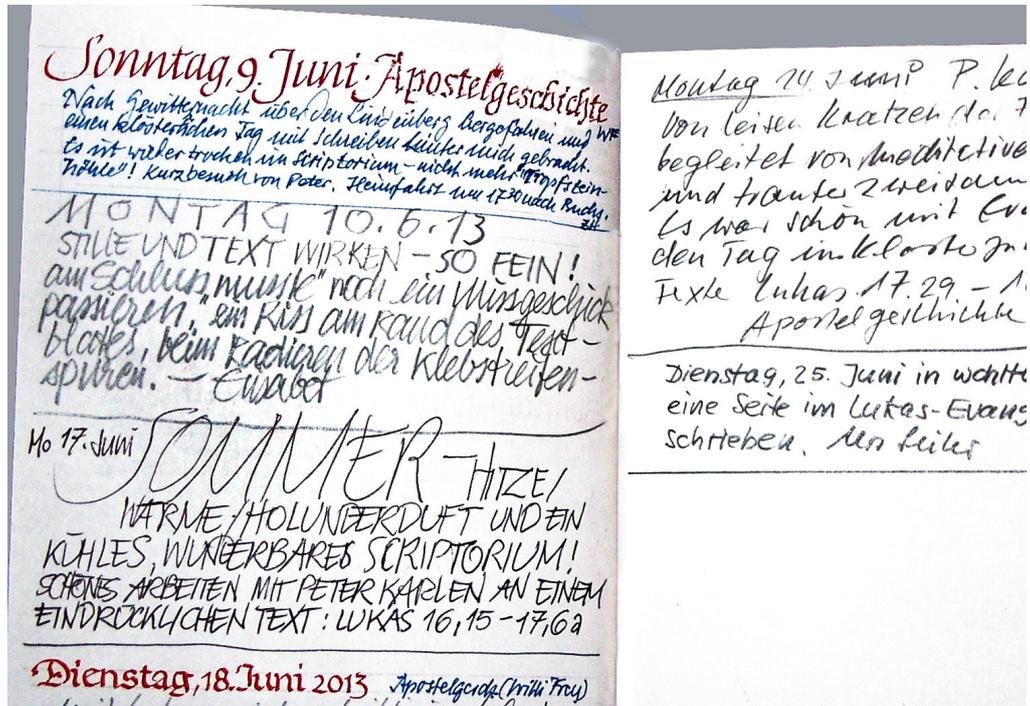
Ein ausgeliehenes Leuchtpult sowie ein umgebautes Stehpult bildeten die neue Einrichtung. Später kam ein weiteres geschenktes Leuchtpult sowie ein portables Modell dazu, sodass bis vier Arbeitsplätze möglich waren. Da der Raum gegen die Nordseite lag, blieb er auch im Sommer angenehm kühl und er verströmte eine gute Atmosphäre, die zur Stille und Konzentration einlud. Und wenn der Raum für einmal nicht zugänglich war, konnte mit dem portablen Modell auf einen anderen Raum ausgewichen werden. Wer zum Schreiben kam, verzog sich - manchmal gleich im Anschluss an das Morgengebet - ins Skriptorium und blieb bis zum Mittagsgebet dort. Nach dem gemeinsamen Mittagessen konnte dann, ausgeruht und frisch gestärkt, der zweite Teil der Seite in Angriff genommen werden.

Ziel war es, eine ganze Seite zu erstellen, pro Zeile möglichst 80 Zeichen unterzubringen, so als Richtwert. Meistens gelang das den

Schreibern mühelos.

So wurden in den Jahren 2012 - 2019 1039 Schreibtage im Hause absolviert, vielfach als Einzeltage, zuweilen aber auch in mehrtägigem Aufenthalt. Einkehrtage von unschätzbarem Wert, wie Schreibende sagten.

Zu zwei Gelegenheiten wurde das Skriptorium temporär verlegt: Vom 26.-30 März 2014 in den Chorraum des Grossmünsters, an den Platz, an dem Zwingli mit seinen Mitübersetzern die Prophezei installiert hatte, die ursprüngliche Übersetzungswerkstatt der Zürcher Bibel. Das Interesse der vielen Besuchenden im Grossmünster war gross und die Aktion für die Schreibenden ein Erlebnis. Die zweite Aktion betraf zwei ganze Schreibwochen anlässlich der Weltausstellung Reformation in Wittenberg im Sommer 2017. Unmittelbar neben einer nachgebauten Gutenbergpresse, an der die Errungenschaft des Buchdrucks gefeiert wurde, schrieben Bernhard Jäggi und Elisabeth Wiederkehr ungerührt in Langsamkeit und mit gestochener Schrift am Buch der Sprüche, vielfach gestört und bewundert in ihrem Handwerk. Mehr als 30 Fässli Tinte sind durch Dutzende von Federn gelaufen, drei Mal musste Papier in der Basler Papiermühle von Hand geschöpft werden, damit alle Buchstaben aufs Papier gebracht werden konnten. Und der Supergau hat sich nicht eingestellt: Kein Tintenfässli hat sich über geschriebene Seiten ergossen, der Boden des Skriptoriums jedoch muss aufgefrischt werden....



Montag 24. Juni P. le
 von leiten kratzen da 7
 begleitet von Annette
 und traute Zweidam
 Es war schön mit Ev
 den Tag im Kloster m
 Fixe Lukas 17.29. - 1.
 Apostelgeschichte

Dienstag, 25. Juni in wichte
 eine Seite im Lukas-Evange
 schreiben. Man liest

26. Juli: Zusammen mit Adolf
 eine Seite vollendet (34) Als Reti
 der Not" füllte Adolf Seite 33 mit
 freien Gestaltung des Spruches (K
 Liebe) die ich übersprungen ha
 Mit fast 87 Jahren waren mein

Ein wunderbares, berührendes
 Begleitprodukt ist so nebenbei
 entstanden, das vieles in sich trägt,
 und die Freude, den Stolz und die
 Bedeutung der Mitarbeit jedes Ein-
 zeln wiedergibt.
 Es schliesst mit einem alten Schrei-
 berspruch: „Ist das Buch zu End
 gebracht, der Schreiber einen Freu-
 densprung macht!“

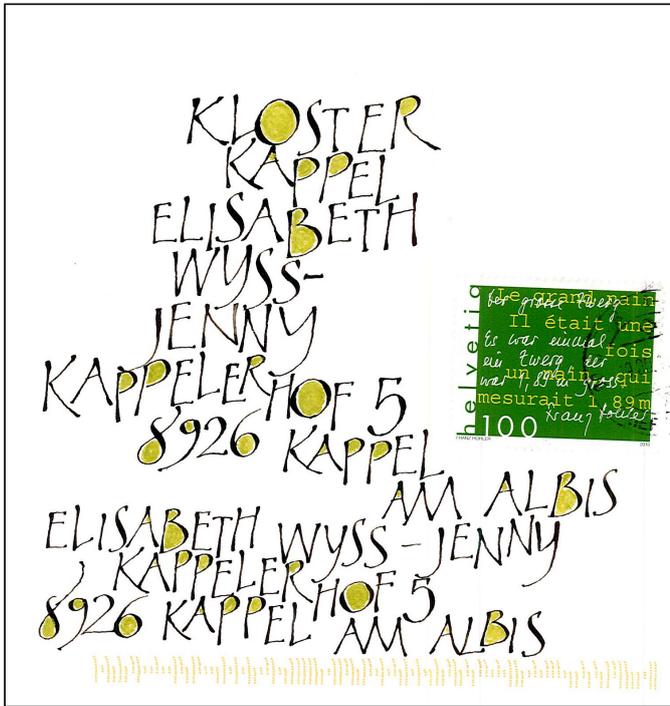
Das Aargauer Trio ist wieder hier...

Parallel zu den Bibelseiten wurde von den Kal-
 ligraf*innen ein Tagebuch geführt, in dem sie in
 kurzen Einträgen Bemerkungen zu Arbeit und
 Befinden festhielten. Zeitweise mutierte es zu
 einem kalligrafischen Nebenprodukt. Durch die
 Tagebucheinträge konnte an den Erlebnissen der
 andern teilgenommen werden, Frust und Freude
 geteilt werden.



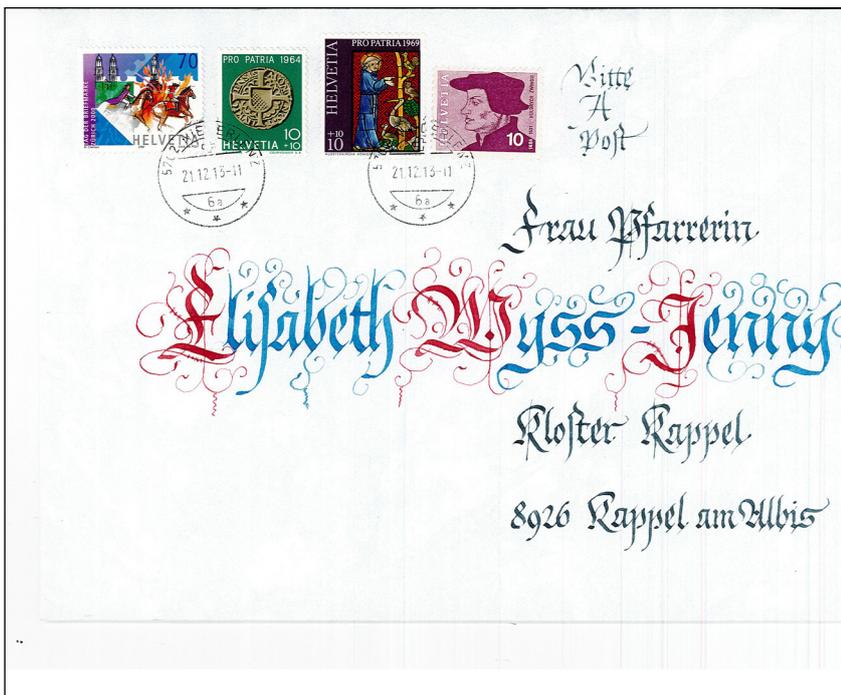
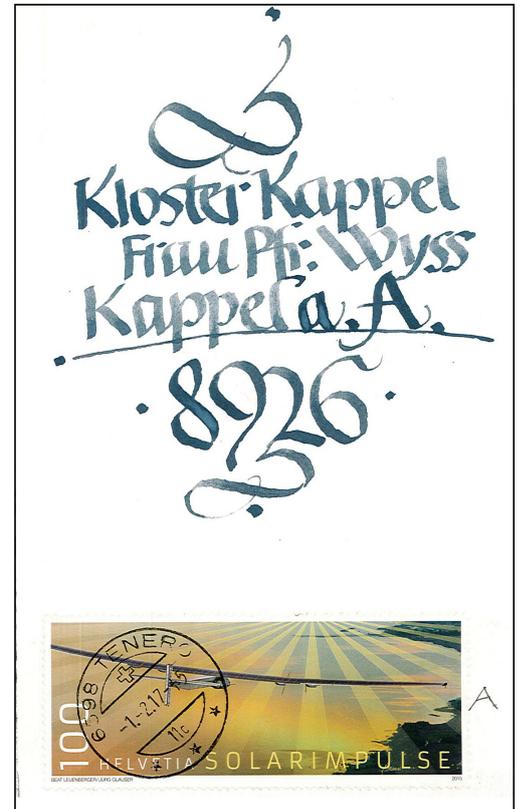
Elvira Wegmüller Peter Karlen Eva Erni

Zum Beispiel über eine unbefriedi-
 gende Papierqualität: „Seite 10 gut
 geleimtes Papier, Seite 11 schlecht
 geleimtes Papier - hat also nichts
 mit meiner Laune zu tun!“ Ebenso
 finden sich darin Geständnisse: „zu-
 letzt noch einen Fehler gemacht...“
 Ausdrücke der Befriedigung bei der
 Arbeit: „Wieder ein Tag entschleu-
 nigt! War eine schöne Zeit im Klos-
 ter Kappel“ sowie offene Fragen:
 „Was ist nun ein Cherubim?“



Schmucke Post an die Projektleiterin

Während der ganzen Projektzeit trafen immer wieder Zuschriften an die Projektleitung ein mit Schreibproben, Anfragen, kalligrafischen Kleinoden und andern Mitteilungen. Schon die Briefumschläge waren oft so schön gestaltet, dass sich nicht nur die Postboten wunderten, sondern auch die postempfangende Réception und nicht zuletzt die Projektleiterin.





Er bewältigte mit seinen Mitarbeitenden alle Tücken einer solchen grossen Aufgabe. Er übernahm es zum Schluss auch, die kalligrafischen Seiten, die in der abschliessenden Ausstellung gezeigt werden sollen zu drucken und in die Rahmen einzulegen. Dafür sei an dieser Stelle ein grosser Dank ausgesprochen.

Übung macht den Meister, die Meisterin!

Durch all die Projektjahre hindurch bot das Kursprogramm im Kloster Kappel immer wieder Einführungskurse ins kalligrafische Schreiben und Gestalten an. Ein eindrücklicher Teilnehmer war Walter Steudler, der nach einem Bauernleben und später als technischer Mitarbeiter in einem Ingenieurbüro das kalligrafische Handwerk erst im Alter von 84 Jahren im August 2014 erlernt hat.

Nach dem Absolvieren des Kurses übte er noch zwei Monate zu Hause, bis er seine Schriftprobe einreichte. Er wurde zu einem regelmässigen Schreiber im Skriptorium und blieb als ältester Schreibender bis zum Schluss dabei mit insgesamt 55 Schreibtagen.

Ein Unikat

Seit Projektbeginn war klar, dass die Abschrift ein Unikat bleiben sollte. Dennoch setzte sich mit der Zeit die Einsicht durch, dass wir das Werk digitalisieren wollten, damit es für alle frei zugänglich sein sollte. Nach dem Vorbild der Froschauerbibel von 1531 sollte die Bibelabschrift mittels einer digitalisierten Form auf einem Touchscreen einsehbar sein. Das Digitalisierungszentrum der Zentralbibliothek Zürich mit ihrem Leiter Peter Moerkerk übernahm die Aufgabe gerne. Es war schön, zu erleben, wie er sich jedes Mal über eine neue Lieferung von 300 und mehr Seiten freute. Stolz zeigte er die Seiten jeweils, wenn sich interessierte Gäste in seiner Abteilung der Zentralbibliothek aufhielten.



Walter Steudler



Touchscreen, über den Interessierte jede beliebige Seite der KAPPELER BIBEL aufschlagen, studieren und fast bis zum einzelnen Federstrich heranzoomen können. Eine Einführung erzählt von der Entstehung; es folgen Verzeichnisse der biblischen Bücher und zusätzlich der frei gestalteten Seiten, die gezielt angesteuert werden können. Ein Beitrag zur mittelalterlichen Schreibkunst der Zisterzienser bettet das kalligraphische Projekt Kappeler Bibel ein in die grossartige Geschichte und Tradition des Ortes.

Volker Bleil

Umgang mit dem Original im Kloster Kappel

Die Kappeler Bibel - für Feiertage und alle Tage. Schön ist sie anzuschauen, die Kappeler Bibel in der Lounge: dabei ist sie viel zu schade, um nur als Schatz in einer Vitrine ihr Dasein zu fristen.

Zumal dort jeweils nur eine aufgeschlagene Seite betrachtet werden kann, hinter Glas und auf Abstand. Nein: die Kappeler Bibel muss wie jede Bibel unter die Leute! Das wird geschehen, indem wir das Original an den kirchlichen Feiertagen herausholen und für die Schriftlesung in der Klosterkirche nutzen. Verbunden mit der Einladung an die Gottesdienstgemeinde, die kunstvolle Bibel gerne näher anzuschauen und: ja, auch vorsichtig darin zu blättern. Denn das hält sie aus.

Zum anderen werden wir die Kappeler Bibel als Station bei den zahlreichen Klosterführungen ins Spiel bringen und sie selbstverständlich bei den kalligraphischen Kursen präsentieren, die wir in Zukunft verstärkt im Kloster Kappel anbieten möchten.

Schliesslich gibt es eine dritte Möglichkeit, das einzigartige Bibel-Unikat zu erleben: Unkompliziert, an allen Tagen und noch dazu so individuell, wie gewünscht!

Der Weg führt in die kleine Simon- und Judas-Kapelle mit ihrer spirituellen Atmosphäre. Dort steht jetzt ein schwarzes Schreibpult aus Metall. Eingefasst ist ein grosser



DOMM

Nach Gew
einen kloster
es ist wie
Höhle! Ku

MON
STILLE V
am Schlu
papierer
blattes,
spüren.

Mo 17. JUNI
WAT

KÜHLES,
SCHÖNES AR
EINDRUCKL

Diensta

Mit Leh
angle
u. Fi

Einem Tag l
trauter Ein
holen wir uns
die oben vol

Wer hat mitgeschrieben?

Kalligrafinnen und Kalligrafen, die zwischen 2012-2020 an der Kappeler Bibel mitgeschrieben haben, von einem bis zu 220 Tagen. An insgesamt 1039 Schreibtagen haben sie im Skriptorium in den Jahren 2012-2020 geschrieben, dazu kommen die Tage, die auswärts - im Grossmünster oder an der Weltausstellung zum Reformationsjubiläum in Wittenberg - oder aus persönlichen Gründen und im Lockdown anfangs 2020 zu Hause geschrieben wurden.

Ihnen allen gebührt der grösste Dank!

- Vom Ältesten bis zu der Jüngsten:
- Willi Frey, 1926-2015, gew. Gontenschwil
 - Walter Steudler, 1930, Aeugst am Albis
 - Bernhard Jäggi, 1932, Wohlen
 - Hans Gisler, 1933, Zell
 - Adolf Peitz, 1934, DE - Freiburg im Breisgau
 - Peter Karlen, 1937, Niederlenz
 - Peter Friedli, 1937, Tenero
 - Urs Seiler, 1940, Widen
 - Elisabeth Wiederkehr, 1942, Fahrweid
 - Giuliano Künzli, 1942, Winterthur
 - Heinrich Neeser, 1943, Wohlen
 - Elisabeth Joost, 1943, Oberwil bei Nürensdorf
 - Sigrid Goldschmidt, 1943, DE - Aachen
 - Marlise Fischer, 1943, Andelfingen
 - Yvonne Escher-Vuilleumier, 1945, Uster
 - Ruth Kobel, 1946, Zug
 - Martha Rubli, 1948, Uster
 - Beatrix Müller-Vuille, 1949, Bern
 - Hansulrich Beer, 1949, Hittnau
 - Erich Kolp, 1952, Aarbon
 - Ruth Häusermann, 1952, Zürich
 - Rita Bosshard, 1953, Stans
 - Waltraud Saier, 1953, DE - St. Märgen
 - Katharina Fuhrer Tschernitschegg, 1954, Winznau
 - Christine Mathis, 1956, Ennetbürgen
 - Therese Ulrich, 1957, Pfäffikon
 - Brigitta Roelli, 1958, Küsnacht
 - Elvira Wegmüller, 1959, Lenzburg
 - Eva Erni, 1960, Staufen
 - Joice Tang Boyland, 1964, Milwaukee USA
 - Gerda Zbinden, 1965, Mönchaltorf
 - Monika Koger, 1969, DE - Weil a. Rhein
 - Telke Nieter, 1982, DE - Garbsen
 - Lea Anna Meier, 1982, Therwil
 - Stefan Kurt Scherrer, 1985, Basel
 - Sybille Bodmer, 1987, Basel

elgeschichte
bergofahren und
mich gebradit.
mehr Tropfstein-
zu 17:30 uach Rudly.
ZH

3
FEIN!
Wingeschick
des Text-
streifen-

HITZE/
UND EIN
ORIUM!
AN EINEM
15-17,6a

ida (Willi Frey)
kloster
miller:
P. Ka

u wer uns in
Lunegen. Tirdou
mherstrite drossen
legentliedas wider



Willi Frey (1926-2015), Gontenschwil, war während der ersten Jahre der älteste der Bibelschreiber. Viele Seiten im Neuen Testament hat er geschrieben, bis es ihm gesundheitlich nicht mehr möglich war.

Form des Touchscreens verwenden konnten. An dieser Stelle nochmals herzlichen Dank an seine Familie.

Umso mehr hat es alle gefreut, dass er die Enthüllung des fertig gebundenen Neuen Testaments Ende August 2015 an einer Feier im Zwinglisaal im Kloster Kappel vollziehen konnte. Dass er drei Wochen danach verstarb, überraschte uns alle sehr. Zum Glück hatten wir diese schöne Erinnerung an die letzte Begegnung mit ihm.

Dankbar durften wir in Kappel anlässlich seines Todes die grosse Spende von Fr. 6485.- entgegennehmen, die wir für die digitale Zugänglichkeit des Originals in



Touchscreen

Korrekturen/Ergänzungen:

*Kapitel 15, Vers 23:

23 Er aber antwortete [ih]r mit keinem Wort. Da traten
baten: Stell sie zufrieden, denn sie schreit hinter uns
bin nur zu den verlorenen Schafen...

Was, wenn ein Fehler passiert?

Anfänglich war das oft die erste Frage, wenn das Projekt vorgestellt wurde. Alte Schüleralträume kamen bei vielen hoch. Nein, man musste nicht nochmals neu beginnen, schon gar nicht abschreiben, schon gar nicht, wenn der Fehler auf der letzten Seite eines Bogens passierte und drei Seiten schon fertig geschrieben waren!

Nachtrag zur Offenbarung: 9,17 - 9,19

17 Und so sah ich in dieser Erscheinung die Pferde und
gen Panzer, feuerrot und dunkelblau und schwefelgelb, u
ren wie Löwenköpfe, und aus ihren Mäulern tritt Feuer,
18 Durch diese drei Plagen wurde ein Drittel der Mens
et, den Rauch und den Schwefel, der aus ihren Mäulern
der Pferde liegt in ihrem Maul und in ihren Schwänzen
gen gleich und haben Köpfe, mit denen stiften sie Unhei

Wir regelten die Fehlerberichtigung zunächst ganz genau. Und stellten fest: Es passieren sehr wenige Fehler. An unser erstes Kalligrafentreffen luden wir dann Rainer Walter aus der Handschriftenabteilung der Zentralbibliothek in Zürich ein. Er sollte zum Thema der Fehler in Handschriften referieren. Wir gingen alle entspannt aus diesem Nachmittag nach Hause. Er hatte uns so viele mögliche Fehlerberichtigungen gezeigt, dass dieses Problem nicht länger auf uns lastete. Menschliches

Tun ist nie frei von Fehlern. Aber die vielen richtigen Buchstaben überwiegen bei weitem!

Die jährlichen Kalligrafentreffen boten jedes Mal die Auseinandersetzung mit einem bestimmten Thema, entweder den biblischen Text betreffend oder das kalligrafische Handwerk.



das passende Holz zu finden. Die Maserung, das Alter, die Farbe: All das musste ja stimmen. Apfelbaum ist als Baustoff nicht sehr verbreitet.

Zufällig traf ich auf einer Vernissage einen Holzhändler, in dessen Lager ein – wie sich herausstellte – perfekter Apfelbaumstamm lag. Der Händler kannte zudem eine Schreinerei, die sich auf das Handwerk verstand, Holz zu Buchdeckeln zu verarbeiten.

Nun umkleiden diese Holzdeckel würdevoll die Bände des Alten Testaments – und werden das hoffentlich noch viele Jahre tun.

Claudia Flade

Die handgeschriebene Kappeler Bibel

Als ich 2012 mein Buchbinde-Atelier auf dem Gelände des Kloster Kappel eröffnete, hatte das Bibelprojekt gerade begonnen. Ich wollte unbedingt mitmachen, doch nach einigem Üben der Schrift musste ich mir eingestehen, dass ich nicht der Typ bin, ganze Tage still zu sitzen und konzentriert zu schreiben.

Doch der Funke für dieses Projekt war auf mich übergesprungen, ich wollte das Projekt als Buchbinderin betreuen und die Bibel auch einbinden.

Als das Neue Testament fertig geschrieben war, haben Markus Sahli, Elisabeth Wyss, Hansulrich Beer und ich überlegt, wie das Buch aussehen könnte. So entstand die Idee des Einbands mit Glasdeckeln, der eine Klarheit schafft und das Titelblatt sichtbar macht, ohne dass der Buchdeckel geöffnet werden muss.

Das Alte Testament sollte in Holzdeckel gebunden werden – mit symbolträchtigem Holz aus einem Apfelbaum. Im Gegensatz zu den Glasdeckeln gestaltete sich die Suche nach dem Holz schwierig, aber ich hatte ja mehrere Jahre Zeit. Tatsächlich habe ich lange gebraucht,



Handgeschöpftes Papier mit Wasserzeichen.

Als im 2011 Frau Wyss-Jenny, die Leiterin und Initiatorin und Herr Beer als kalligrafischer Berater des Projekts, die Basler Papiermühle anfragten, ob wir für ihr Bibelprojekt die benötigten Papiere mit dem Wasserzeichen des Klosters herstellen könnten, waren wir natürlich total begeistert und freuten uns auf diesen Auftrag.

Wir, die Basler Papiermühle, Schweizerisches Museum für Papier, Schrift und Druck zogen 1980 in die Gallizian-Mühle im St.-Alban-Tal 37 ein, die zum Handwerksmuseum umgewandelt wurde. An diesem Ort war im Jahr 1091 von Mönchen ein Kanal gebaut worden: der St.-Alban-Teich. Ab dem 15. Jahrhundert war das St. Alban-Quartier ein Zentrum der Papierherstellung in Basel. Es gab 12 Papiermühlen, die mit ihren Stampfwerken Lumpen zu einem Faserbrei zerstampften, um Papier für die Stadt zu produzieren.

Die Gallizian-Mühle ist ein historisches Gebäude, in dem schon im Jahre 1453 Papier produziert wurde. Dies tun wir heute noch, in dem wir Handwerk leben: Wir produzieren jeden Tag Papiere von Hand an der Bütte (Büttenpapier) aus Hadern (Baumwolle, Leinen und Hanf) für Kalligrafie, Aquarelle und Druck. Wir drucken Visitenkarten auf Bestellung und binden edle Bücher. In unserer Manufaktur wird nach alter Handwerkskunst gearbeitet. Wir haben den Auftrag, das Wissen über die mittelalterliche Papierherstellung

zu erhalten und zu vermitteln. Ich spürte schon bei unserem ersten Treffen, dass die Begeisterung bei Frau Wyss-Jenny und Herrn Beer für unser Produkt da ist. Und wir waren natürlich auch total erfreut, das Papier für eine Bibel herzustellen, die dann von verschiedenen Kalligrafen von Hand beschrieben wird!

Bei der Auswahl des Formats der Bogen, des Siebes, (Vergé), der Grammatur (ca. 120 Gramm pro m²), der Auflage (500 Bogen) und des Wasserzeichens fanden wir gemeinsam eine gute Lösung. Einzig die Oberfläche auf der Filzseite des Papiers war Herr Beer etwas zu rau, was ich sehr gut nachvollziehen konnte. Beidseitiges Beschreiben der handgeschöpften Papiere ohne Kalandrierung (Glättung) ist nicht einfach, da die beiden Seiten der Papiere unterschiedliche Oberflächen besitzen.

Da wir unsere Papiere nicht kalandrieren konnten, suchte und fand Herr Beer eine Möglichkeit, dies woanders zu tun. Die Papierfabrik Ziegler war bereit, uns ihren Bogenkalandrierer zur Verfügung zu stellen. Mit etwas Anlaufschwierigkeiten mit dem Kalandrierer konnten wir dann die 500 Bogen ohne Mühe glätten. Somit war der Grundstein zum Beschreiben gelegt.

Die ersten Bogen wurden beschrieben. Ich wurde ins Kloster eingeladen und konnte sie bestaunen.



Da es sich um ein mehrjähriges Projekt handelte (ca. 2000 beschriebene Seiten), konnte man anfangs die komplette Bogenzahl noch nicht bestimmen. Somit war auch klar, dass es Nachlieferungen geben würde. Leider hatte in der Zwischenzeit die Papierfabrik Ziegler geschlossen und wir konnten den Kalandrierer nicht mehr verwenden. Als Alternative glätteten wir die Papiere in einer Kupferdruckpresse.

Nun ist dieses Bibel-Projekt beendet, eine einzigartige Bibel liegt nun vor.

Für mich als Papiermacher war es eine schöne und nicht alltägliche Aufgabe.

Ich bedanke mich herzlich bei Frau Wyss-Jenny und Herrn Beer für die gute Zusammenarbeit und bei allen Mitarbeitern der Basler Papiermühle für das Gelingen dieses Auftrags.

„Mit Gunst von wegens Handwerk“
René von Arb

Ich fand ein schön eingerichtetes Skriptorium vor, in dem die Schreibenden Kalligrafen wie im Mittelalter an ihren Pulten sitzen und die Bibel von Hand zu Hand übertragen.

Die Kalligrafen beschrieben mit Respekt Bogen für Bogen Papier. Diese übernahm dann die Buchbindein, die die Bogen zu einem Buchband.



Weitere Mitarbeitende am Projekt.

Während der ganzen Projektdauer durften wir auf viele weitere Mitarbeitende zählen: Ganz zu Beginn auf Hansulrich Beer, Kalligraf und Bildhauer, der Mitglied der Projektleitung wurde und während der ganzen Projektdauer stets mit Rat und Tat zur Stelle war. Dafür gebührt ihm grosser Dank!

Ganz zu Beginn stand die Frage der Papierherstellung. In René von Arb von der Basler Papiermühle fanden wir einen ebenso begeisterten wie kompetenten Partner, mit dem alle anstehenden Fragen geklärt werden konnten. Er erstellte auch das Kupferlogo, das in jedem Bogen als Wasserzeichen eingelassen wurde. Die Kalibrierung der ersten Bestellung Papier übernahm noch die Druckerei Ziegler, die als Letzte noch eine Kalibrierpresse besass, sodass wir einwandfreies Papiermaterial hatten. Für die Nachbestellung stand die Maschine dann nicht mehr zur Verfügung und es liess sich auch keine andere mehr finden, sodass mit dem Bügeleisen nachgeholfen werden musste... Als Buchbinderin konnten wir Claudia Flade gewinnen, die bald nach Projektbeginn auf dem Areal des Klosters Kappel ihr Atelier eröffnete. Sie beriet die Projektleitung in den Möglichkeiten des Einbands, sodass äusserst kreative Lösungen für den Einband gefunden wurden. Ein vom Projekt ebenso begeisterter Fachmann war Peter Moerkkerk, Leiter des Digitalisierungszentrums der Zentralbibliothek Zürich. In seiner Abteilung wurden von Mitarbeiter*innen all die Seiten sorgfältig eingescannt. Die Bibel kann nun auch auf der Homepage der Zentralbibliothek angesehen werden. Für die Erstellung eines Touchscreens in der Simon- und Judaskapelle in Kappel konnte Guido Lombardini gewonnen werden, er hatte schon die Froschauerbibel fürs Grossmünster in die gewünschte digitale Version gebracht und war deshalb prädestiniert, auch dieses Original entsprechend digital aufzubereiten, sodass die Bibel jederzeit von Besuchenden angeschaut werden kann.

Die jährlichen Kalligrafentreffen boten nebst Informationen immer auch eine inhaltliche Auseinandersetzung: Rainer Walter (Handschriftenabteilung der Zentralbibliothek Zürich) sprach über „Der mittelalterliche Scriptoriumsbetrieb, Umgang mit Fehlern/ Technik der Fehlerkorrekturen, Umgang mit Schriftabweichungen, und René von Arb über die „Mittelalterliche Papierherstellung“. 2014 sprach lic. theol. Matthias Maywald über „die Entstehung der neutestamentlichen Schriften“. Dr. Peter Schwagmeier, Dozent für Hebräisch und Aramäisch an den Universitäten Zürich und Bern (Mitglied im Team zur Übersetzung des Alten Testaments und der Apokryphen) sprach 2015 über das Alte Testament: „Bessers exemplar habend wir yetzmal nit gehebt“ zur Neuübersetzung des Alten Testaments in der Zürcher Bibel. Im Jahr 2016 widmeten wir uns einer anderen „neuen“ Handschrift: Klaus-Peter Schäffel erzählte uns die „Kleine Entstehungsgeschichte der Waldhandschrift“. Zum Treffen 2017 boten uns Hansulrich Beer und Erich Kolp ein «kalligrafisch/meditatives Intermezzo», ausserdem lancierten wir eine kalligrafische Ausstellung, in der die Kalligrafen und Kalligrafinnen in einer freien Kalligrafie ihr Können zeigen konnten. Das Treffen im Jahr 2018 stand schon unter dem Blick des Abschlusses und der Pensionierung der Projektleiterin. Es blieben für das Jahr 2019 noch ca. 300 Seiten zu schreiben, was dank weiterhin grossem Einsatz der Schreibenden bis zum Frühsommer 2020 auch gelang.

Grusswort

Nein, meditativ ging es im «Skriptorium» des Theologischen Verlags Zürich nicht zu, als auf den Sommer 2007 hin die Zürcher Bibel vollendet wurde. Zwar floss auch damals die konzentrierte Arbeit Einzelner aus verschiedensten Richtungen zusammen: Die jahrzehntelange philologische Arbeit des alt- und neutestamentlichen Übersetzungsteams, die Arbeit der begleitenden Lesegruppen, der Korrektorinnen und Korrektoren, Schriftgestalterinnen, Setzer und Drucker – alle jene Arbeit, die der neuen Übersetzung der Zürcher Bibel ihre Gestalt gab.

Doch eher als an meditative Versunkenheit erinnere ich mich an die Nervosität, die in diesen Monaten im Verlag herrschte. An die drängende, immer knapper werdende Zeit, die Unerbittlichkeit, mit der der – mehrfach verschobene – Erscheinungstermin näher rückte.

Ich erinnere mich an lange Erwägungen über Ausstattung, Format und Schriftgrösse der verschiedenen Ausgaben und an Korrekturrunden – letzte und allerletzte –, die die damalige Leiterin des Theologischen Verlags, Marianne Stauffacher, noch in den bereits gesetzten Text zu integrieren versuchte. Doch auch mitten in der geschäftigen Hektik, die dem Erscheinen der neuen Übersetzung vorausging, war immer präsent, dass wir nicht irgendein Buch veröffentlichen, sondern die Bibel. Ein Buch, das aus der Stille kommt und in die Stille hineingeht. Der Auftrag der Zürcher Landeskirche an den Theologischen Verlag lautet, die Zürcher Bibel zu verlegen, das heisst, sie zu vervielfältigen und zu verbreiten. Als Verlag sind wir für keines der Bücher, die wir verlegen, Selbstzweck – schon gar nicht für die Bibel. Wir sind Durchgangsstation, jener Ort, wo eine Bibel, die aus der Tiefe kommt, in die Breite wächst, verbreitet wird, der Ort, wo der eine Text einer neuen Übersetzung vielfältig, nämlich vervielfältigt wird. Aber die Effizienz von Druckmaschi-

nen, von Logistik, Buchhandelsnetz und Bewerbung, alle Verbreitung und Vervielfältigung hat nur da ihren Sinn, wo die Bibel wieder den Einzelnen, die Einzelne findet, ihn berührt, zu ihr spricht.

In der Kappeler Bibel, die nun vollendet worden ist, wird dies sinn- und sinnenfällig. Ein Blick darauf genügt, um etwas von der Tiefe der Aneignung zu erahnen, die die neue Zürcher Bibel im Kappeler Skriptorium erfahren hat. Daher freue ich mich, aus der Durchgangsstation des Theologischen Verlags Grüsse zu überbringen nach Kappel als einem Ort, an dem die Zürcher Bibel in einer wunderbaren Form ihren Sinn erfährt.

Lisa Briner Schönberger

Impressum

Projekt-Auftraggeber: Markus Sahli, Pfarrer,
bis 2018 Theologischer Leiter im Kloster Kappel

Projektleiterin: Elisabeth Wyss-Jenny, Pfarrerin,
bis 2018 Verantwortliche Kurse im Kloster Kappel

- Volker Bleil, Pfarrer, ab 2019 Theologischer Leiter im Kloster Kappel
- Hansulrich Beer, Bildhauer/Kalligraf, gestalterischer Leiter des Projekts, Einführungskurse
- Peter Friedli, Grafiker, Kalligraf
- Claudia Flade, Buchbindermeisterin
- René von Arb / Abteilungsleiter Papier, Basler Papiermühle
- Lisa Briner Schönberger, Verlagsleitung Programm des Theologischen Verlags Zürich
- Foto Seite 16: Basler Papiermühle ©
- Fotos Seite 17: Katharina Schulthess ©

Begleitschrift:
Gestaltung Hansulrich Beer
Bügi Druck, Pfäffikon ZH
Juli 2021

